

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09269077
Kreis Meißen
Gemeinde Meißen, Stadt
Anschrift Zscheilaer Straße 17
Gem. * Fl-stck. * Flur Niederfähre m.Vorbrücke * 80/6
Bauwerksname Crassoscher Weinberg

Kurzcharakteristik

Wohnhaus mit Fachwerkobergeschoss und Segmentbogenportal, dazu rückwärtiger Weinkeller; vermutlich das einstige Weinbergshaus/Winzerhaus zum Crassoschen Weinberg, die Zugehörigkeit des Kellers zum Weinberg ist durch eine Inschrift belegt, baugeschichtlich und ortsgeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

Das Anwesen Meißen, Zscheilaer Straße 17 mit Wohnhaus und rückwärtigem Weinkeller erfüllt die Voraussetzungen eines Kulturdenkmals im Sinne von § 2 Abs. 1 SächsDSchG, da wegen seiner bau-, orts- und personengeschichtlichen Bedeutung ein öffentliches Erhaltungsinteresse besteht.

Das Wohnhaus mit Weinkeller liegt in der rechtselbischen Gemarkung Niederfähre m. Vorbrücke direkt gegenüber des Meißner Burgbergs. Das ehemalige Gassendorf Niederfähre wurde 1342 erstmals erwähnt und hatte eine Bedeutung für den Fährbetrieb am Meißner Elbübergang. Es verband sich 1887 mit der benachbarten Ortschaft Vorbrücke und 1900 mit Cölln. Im Jahr 1901 ist daraufhin Cölln nach Meißen eingemeindet wurden. Vor dem Wohnhaus verläuft die bergan nach Zscheila führende Straße. Rückseitig schließt sich der Crassosche Weinberg an.

Das Wohngebäude ist ein traufständiges Fachwerkwohnhaus mit Satteldach, dessen Ursprung höchstwahrscheinlich im 18. Jahrhundert zu finden ist. Durch ein Segmentbogenportal gelangt man in das Innere des Hauses, welches sich weitgehend authentisch erhalten hat. Die Rückseite ist verputzt, aber auch diese ist mit den alten maßstäblichen Fensteröffnungen auf uns überkommen.

Der Weinkeller liegt hinter dem Gebäude, einen Hof freilassend, und fügt sich in den südlichen Hang des erwähnten Weinbergs ein. Dieser ist vom Hof über eine kleine Treppe erreichbar. Westlich davon befindet sich noch ein kleines Nebengelass. Der Keller umfasst einen kleineren Vorraum mit dreijochigem Kreuzgratgewölbe und einen anschließenden tonnengewölbten und tieferliegenden Hauptraum, beide auf rechteckigen Grundriss. Die Mauern bestehen aus Bruchsteinmauerwerk, die Türöffnungen weisen Sandsteingewände auf. Nur der Vorraum wird mittels kleiner Fensteröffnungen mit Tageslicht beleuchtet. An der nördlichen Schildwand des Hauptraumes ist eine kleine Belüftungs-Öffnung an der Decke vorhanden. Dieser Raum enthält außerdem zwei seitlich angeordnete Vorrichtungen aus Sandstein, die der Lagerung von Weinfässern dienten. An diesen sind die Jahreszahl »1847« und der Name »Crasso« eingehauen.

Der Crassosche Weinberg mit dem früheren Namen Kapellenberg ist seit 1556 urkundlich als Weinberglage bezeugt und gehörte einst zum Besitz des Heinrich von Maltitz zu Ilkendorf (1545–1583), der in der Mitte des 16. Jahrhunderts das ebenfalls als Kulturdenkmal erfasste Renaissance-Weinberghaus (Zscheilaer Straße 19) darauf erbauen ließ. Spätere Eigentümer sind der Dresdner Bürgermeister Marcus Dornblüth (1642–1715) und der Großenhainer Diakonus Magister Andreas Müller, ein anerkannter Weinbaupraktiker. Durch diesen gelangte 1837 der Weinberg an seinen Enkel Gustav Ludwig Crasso (1810–1898), dem Oberinspektor der Königlichen Porzellan-Manufaktur. Crasso unterstützte den Bau eines städtischen Krankenhauses mit Stiftungen und der Schenkung von Bauland auf dem Kapellenberg, mit der Festlegung, dass er künftig seinen Namen tragen soll (Crassos bzw. Crassoscher Weinberg). Er wirkte dadurch beim Ausbau eines modernen Sozial- und Gesundheitswesens mit. Mit großer Wahrscheinlichkeit hat Gustav Ludwig Crasso im Wohngebäude gelebt, auf mehreren Karten im Stadtarchiv Meißen ist zu erkennen, dass es zum Weinberggrundstück gehört hat. Auf einem etwa um 1970 gemachte Foto ist eine im Putz steckende Kanonenkugel zu sehen. Dazu gab es ein Textschild: »Eine russische von der Proschwitzer Höhe den nach Leipzig abziehenden Franzosen nachgesandte und hier eingeschlagene Kugel, den 28. Septbr. 1813«. Demnach ist davon auszugehen, dass das Haus vor 1800 entstanden ist.

Wie aus dem bisher Dargelegten hervorgeht, gehörte das hier zu beurteilenden Anwesen einschließlich Weinkeller zum Crassoschen Weinberg. Leider können keine sicheren Angaben zur Bauzeit gemacht werden, aber es ist davon auszugehen, dass beide Baulichkeiten (Wohngebäude und Keller) ihre Wurzeln im 18. Jahrhundert haben. Als Fachwerkgebäude aus dem 18.-19. Jahrhundert ist dem Wohnhaus eine baugeschichtliche Bedeutung beizumessen, ebenso dem Weinkeller, bei diesem jedoch als dokumentarisches Beispiel seiner Architekturgattung. Bei der Errichtung des Kellers wurde nicht nur auf den pragmatischen Nutzen Rücksicht genommen, sondern gleichsam eine ausgewogene Formensprache bedacht. Er verweist zudem auf den für die Entwicklung des Ortes wichtigen Weinanbau und besitzt deshalb neben der genannten baugeschichtlichen Bedeutung außerdem eine ortsgeschichtliche Bedeutung. Aufgrund der hier aufgeführten Zusammenhänge besitzt das Wohnhaus mit Weinkeller nicht zuletzt einen personengeschichtliche Wert. Das Gewicht der genannten Schutzgründe führt zum öffentlichen Interesse am Erhalt des Anwesens.

LfD/2023

Datierung 2. Hälfte 18. Jh. (Wohnhaus); bez. 1847 (Weinkeller)

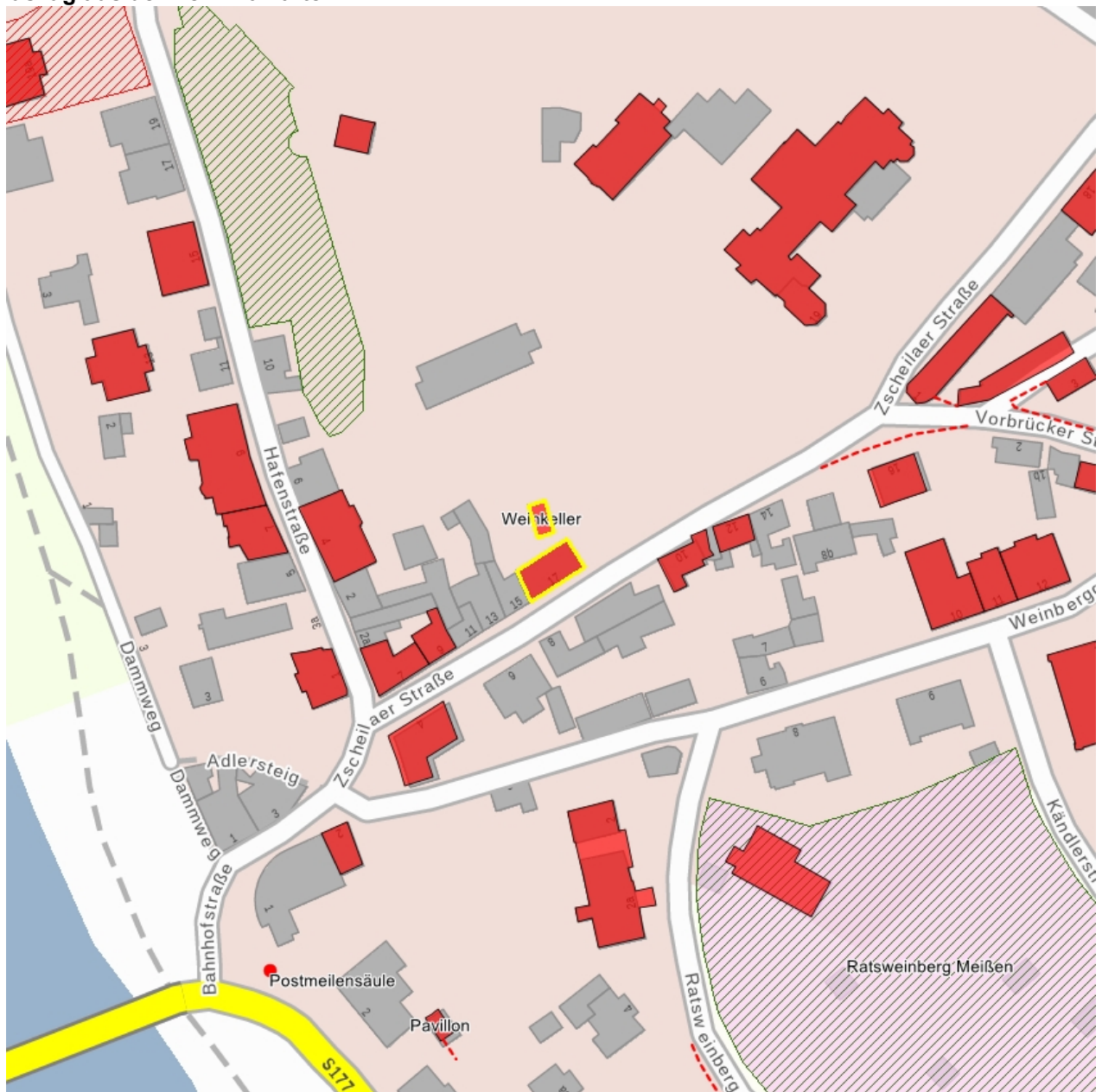
Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09269077 A
2022
Müller, Michael
Wohnhaus

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND
urheberrechtlich geschützt.

